

Wien. Die Oesterreichische Correspondenz schreibt: Das freundliche Ereigniß der Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin ist vorgerufen von allen Classen der biedersten Bevölkerung mit reger Theilnahme begrüßt worden, und der Wiederhall dieser Gefühle kennt bereits keinen derer den Kronländern des weiten Kaiserthums als schönes Wahrzeichen der Liebe und Verehrung, welche jeder gute Oesterreicher für das erhabene Kaiserpaar hegt. Denn Jeder, dem das Wohl des Reiches am Herzen liegt, muß sich in dem Glücke seines Monarchen mitbetheiligt fühlen.

Und da hilfs, frohes, mit allen Tugenden umgebenes häusliches Glück eines der vortheilhaftesten Güter dieser Welt bildet, so bleibt nur der Wunsch übrig, das Himmels heile Segen werde fortwährend an einem Bündnisse und welches sowohl für die Allerhöchsten Personen, als für das Reich so mächtige Wünsche erfüllt sein möge.

Die Wiener Zeitung brachte gestern einen Allerhöchsten Gnadenact, wodurch alle von Civil-Strasfgerichten wegen des Verbrechen der Majestätsbeleidigung, der Verleumdung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses, der Störung der öffentlichen Ruhe, oder wegen des im §. 300 des Strafgesetzbuchs bezeichneten Verbrechen der Anreizung gegen christliche Verfassungen verurtheilte Personen begnadigt, oder die dieselben eingeleiteten Untersuchungen niedergelassen werden sollen, sofern die Verurtheilungen oder Untersuchungen nicht auch auf anderweitige Verbrechen oder Vergehen sich erstrecken. Es konnte in der That keinen schöneren und würdevolleren Anlaß geben, um das alte Herz des Monarchen zu einem Act der Gnade zu bestimmen, der so manchen geübten Verirrten wieder dem Kreise der Zeitgenossen zurückführt.

Wien. am 6 März 1855.

Professor Bartisch m. p.

Seeburger m. p.
f. t. erster Leibarzt.

Wien. Wie man aus guter Quelle vernimmt, werden die neuen Instructionen des kaiserlichen Hofraths nicht allein, da die kaiserliche Politik darin schon die Gerechtigkeit, einen billigen Frieden zu schließen, ausgeprochen haben, sondern von neuen und weiteren Concessionen verlastet bis jetzt noch nicht. — Vorgehen fand im Ministerium des Innern eine Zusammenkunft der Staatsräthe und Bevollmächtigten von England, Frankreich und der Türkei statt. Wie man hört, war die Beilegung des zweiten Garantiepunctes ein Hauptgegenstand der Besprechung. — Gestern Mittag wurde durch Fürst Johann von Schwarzenberg der kaiserlichen Hofkanzlei ein Schreiben des Fürsten von Österreich, in welchem derselbe eine Unterzeichnung mit dem russischen Bevollmächtigten.

Se. Majestät Kaiser Ferdinand und Ihre Majestät Kaiserin Maria Anna haben den Varnhagen'schen Erbkaten in Bezug eines Untersuchungsberichtes von 500 fl. genehmigt.

Die Ankunst des f. t. Bundespräsidenten-Generals von Proreich wird gestern Abend erwartet.

(M. 3.) Das hohe f. t. Armeecommando hat entschieden, daß, nachdem für sämtliche Officiere der 3. und 4. Armee in Galizien, in der Aufnahme und in Gehaltsfragen, welche sich nicht auf den Galizien betreffen, vom 1. Januar bis 1. April 1855 die halbe Besoldung einzusetzen hat, die Verpflichtung der Quartierträger zur Beheizung der Offiziersquartiere für diesen Zeitraum hinwegfällt, indem die subalternen Officiere in dem Gemüthe der Brennholz-Gehälter haben, die höheren Officiere aber die Beheizung ihrer Quartiere selbst zu besorgen haben.

[Gerichtliche Entscheidungen.] Die Strafe des Gewerbsverlustes kann im Falle des §. 175 des St. G. B. auch dann verhängt werden, wenn das Gewerbe ein rabiettes ist, da diese Eigenschaft des Gewerbes weder nach §. 175 noch nach §. 243 ebd. das Erkenntnis auf den Verlust desselben beruhen kann; hiernach ist aber bei einem rabiettes Gewerbe nur der Verlust des Ausübungsrechtes, nicht die Erloschung des Gewerbes selbst zu vertheilen. Der Beweis der exceptio ventris bei Grenzbeilegungen liegt nicht dem Gerichte, sondern dem Schlichter ob.

F. K. Prag, 1. März. Gegenstände für die Pariser Ausstellung. (Essentielle Wohlthätigkeit.) Wie unsere Handels- und Gewerbetreibenden zu dem Wohltheile des Friedens in Paris die industriellen Kräfte vollständig um sich scharen; wie der Verein zur Erhaltung des Gewerbegebietes eine schöne, besonders an Eisenzeug und Verrückten reiche Sammlung von Proben der mineralischen Schätze Böhmens zusammengestellt hat, so ist die f. t. patriotisch-ökonomische Gesellschaft mit ihren Abzweigungen, dem Schaf- und Viehzüchter-Verein, in d. n. Stand gesetzt, dem Ackerbau, und was damit zusammenhängt, auf eine des Landes und ihrer Mitglieder würdige Weise zu repräsentieren. Die von ihr für die Ausstellung bestimmten Objecte, in 7 Gruppen sinnig geordnet, werden Alles umfassen, was dem landwirtschaftlichen Betriebe früher und jetzt dient: Produkte des Bodens aus fast allen Gegenden des Landes, Veredlung derselben durch die Gewerbe, endlich Ergebnisse der Vieh-, Schaf- und Viehzucht, insofern solche zulässig sind.

Die schöne Sitte, für Oesterreich freundliche Ereignisse durch Acte der Wohlthätigkeit zu feiern, findet auch bei dem gegenwärtigen An-

lasse in unseren Kronlande allgemeine, vom Herzen kommende Förderung, Geburts- und Taufzeit des Kaiserthums werden wahre Feiertage für die Armen sein; da beschließen die Gemeinden, ihre Bedürftigen in und außerhalb der unter ihrer Obhut stehenden Asyls zu speisen oder anderweitig zu bedenken; dort theilt der Gutsbesitzer die ärmeren Schulkin der seines Patronates mit warmer Kleidung oder überträgt dem arbeitstollen Familienarbeit im ebenem miträthigen Dorfe mit einer unwerthvollen Gabe; da steht in die Beheizung der verarmten Armuth der einkaufsvollen Wohlthäter ein; dort mehrern vermögenden Leute aus allen Ständen den Fonds bestehender Anstalten oder legen den Grundstein zu neuen segensreichen Stiftungen. An die philanthropischen Vereine Frage, welche dieselben Winter der Armenpflege neben der kaiserlichen früheren Zeiten ausgesetzt neue Elemente zu Abhilfe zuführen bemüht sind, schließt sich nun auch ein Verein zum Hirschgau. Derselbe ward auf Anregung der Herren Königsberg und Heßler in Wien gegründet und hält am 5. März seine erste Versammlung. Eine zahlreiche Theilnahme namentlich auf dem Lande und die jüngst erlangene Veredlung betriebs der Thierzucht werden seinem wohlwollenden Zwecke sehr förderlich sein.

Don der Watawa, Ende Februar. [Die Holzschäfer und ihre Hindernisse auf der Watawa.] Mit dem Beginne des Jahres 1854 haben die Bewohner des Watawas Gebietes die erste kaiserliche Kunde vernommen, daß dieser Ring als Transportmittel ihres einzigen verwerthbaren Productes — des Holzes — nach vielen Verhandlungen endlich so hergestellt und reguliert werden sollte, daß dasselbe dem ganzen Sommer hindurch ungehindert in das Innere des Landes fortgebracht und dadurch verwertet werden könne. Wir nennen das Holz das einzige erhebliche und verwerthbare Product, weil diese Gegend ohne erhebliche Industrie, die dem Allgemeinen zu Gute kam, Cerealien nur im düstigen Maße, die den Bedarf nicht decken, hervorbringt. Heuer wie so oft in theuren Zeiten sind Gaserbrot und die sogenannte „Birgalmilch“ (im Laufe des Herbstes gesammelte saure Milch) — die einzigen Substanzmittel der Bevölkerung, und selbst der Gaser, diese schädliche Körnerfeind, steigt bis zu einem unerschwinglichen Preise. Kastanien sind eine wahre Nothdurft geworden, wohl inselne ihres Genusses durch die Dremmerien. — Nur Holz, diese herrliche Gabe der wohlthätigen Natur in rauhen Gegend, in über den eigenen Bedarf in Fülle vorhanden, und erst die einzige Vertheilung zur Deckung der sehr beschränkten Wünsche der armen Bewohner.

Der vor einigen Jahren durch unwürdige Holzhändler, welche die Gegend ihrer Aufmerksamkeit zuwenden, begonnene Bezug des Waldproductes brachte durch dessen Verarbeitung reges Leben und Verdienst unter die Gegendsbewohner, und da der Werth des Holzes durch die hienach entstandene Concurrenz sich bedeutend steigerte, erfüllte dies die ganze Gegend mit trübender Hoffnung auf Besserwerden ihrer traurigen Lebensverhältnisse. Die durch die angeordnete Regulierung des Watawaslaufes erleichterte Anschaffung des Holzes hat jene trübende Hoffnung noch bedeutend erhöht, da der Waldbesitzer einer besseren Verwerthung seiner erheblichen Waldschätze, und die dies auf Handarbeit angewiesene Bevölkerung einem besseren Gewerbe entgegenzusehen darf. Leider muß man aber jetzt eingesehen, daß diese schönen Hoffnungen dadurch im Scheitern begriffen sind, seit man zur Bildung eines Fonds für die gedachte Regulierung eine neue Wassercanäle mit dem Einhebungspunkte in Klingenberg, beziehungsweise in Pösch eingeführt hat, welche den Watawaslauf verflachten, neben dem bedeutenden Schwierigkeiten, Kosten und dem Zeitverlust bei Befahrung dieses Flusses gegenüber dem bequemen Flusse auf dem geregelten Melbauflusse, — auch noch eine doppelte Mauth, nämlich in Pösch und Prag, zu entrichten. Diese dem Aufsehe nach zwar kleine, in der Wirklichkeit aber sehr empfindliche Abgabe von 15 fr. G. M. pr. Klafter hat aber auf den Handel in Waldproducten einen wesentlich ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Die bedeutende Holzhandlung am Watawaslauf, die Verwaltung der kaiserlichen Schwarzenberg'schen Forste, ungedruckt der vielen Proben, jährlich bis 40,000 Klafter Scheitersholz verflacht, wird, wie verstanden, und wie es auch die unzulänglichen Anzeichen bestätigen, eben wegen dieser eingeführten Wassercanäle am Watawaslauf kaum mehr die Hälfte jenes Quantum in den kommenden Jahren absenden. Da nun dieselbe mehr als ein Drittel des Flößholzes von kleinen Waldbesitzern kauft, dieses aber nun aufhört, indem bei kleinen Parzellen die Holz- und Treibholz nicht rentiren: so ist der Abzug des letzten Waldproductes in solcher Abnahme begriffen und dadurch das Sinken der Holzpreise und folgerichtig auch eine unrentable Erbbe in der Gutmähe der Gegendswaldbesitzer, dann eine Erwerbslosigkeit der Bevölkerung somit allen andern Folgen eingetreten. Dem Umfange

muss es allerdings auffallen und besorgend erscheinen, welcher Maßstab zu Grunde gelegen haben mag, für 31 Meilen Weges, den der Wattanaflößer und zwar 15 Meilen auf der Wattana selbst und 16 Meilen auf der Moldau befährt, eine doppelte Maut zu bestimmen, da doch für eine Kahnstreckenlänge von 16 Meilen, welche der Moldauflößer von Sobienfuntz bis Prag benötigt, nur eine einfache Wassermaut in Prag entrichtet wird. Es war sonst üblich, daß Frächter, welche eine unvollendete Straße befahren haben, keine Maut entrichten mußten, und letztere erst dann eingezahlt wurde, bis jene vollständig hergestellt, behördlich übernommen und dem Verkehr übergeben wurde. Der Holzhändler auf der Wattana aber ist verpflichtet, die Maut von einer noch unvollendeten Wasserstraße, daher in Verbindung zu entrichten. Die hohe Staatsverwaltung ist bemüht, allenfalls die Wasserstraße herabzusetzen und dadurch die Industrie, dann den Commerce zu heben; — für durch Konkurrenz mit vielen Cypern angebaute Straßen wird im gleich gemeinten Systeme keine Remuneration bewilligt, und doch wurde diesem humanen Systeme widersprechend eine so hohe Abgabe eingeführt.

Wenn schon überhaupt der Wattanaflöß bemaunet werden muss, was aber zuletzt nicht notwendig sein dürfte, indem durch die Eröffnung der Concurrenz an diesem Flusse die Mautentnahme in Prag ohnehin schon gesteigert, und dadurch der Aufwand der Wattanaflöß-Regulierung in wenigen Jahren eingebracht sein würde; so könnte wohl die Verhängung zulässig sein, daß man die Prager Maut im Allgemeinen um etwas erhöhe, muss immer doch zweckmäßiger wäre, als eine so auffallend ungleiche und für den Wattana-Holzhandel höchst schädliche, die Concurrenz mit dem Handel auf der Moldau hindende Abgabe; abgesehen davon, daß dadurch auch die so hemmende, mit vielem Zeitverlust verbundene Anmeldung und Vergeltung in Pest, und in Klingenburg wieder die dort bestellte Kontrolle vermieden, und dadurch an Regieschön erspart werden könnte. Wer die unglaublich bedauerlichen Verhältnisse der Gebirgsbewohner des Wattanaflöß-Gebiets im Böhmervale kennt, muss schon aus Menschlichkeit wünschen, es mögen Umstände eintreten, welche jene traurigen Verhältnisse durch gebotene Gelegenheit zum Erwerbe, welche dorterst nur der reiche Wald bietet, verbessern, damit man nicht sieht — dass häufiger Gebirgsjäger nur dem traurigen Ausblicke menschlicher Schicksale ausgesetzt wäre. Wir geben und daher der Hoffnung hin, daß die hier gemeinte Verbesserung der commerciellen, dann industriellen Zustände Böhmens der erst in neuester Zeit fruchtbarer gestalteten obersten Central-Verwaltung nicht entgehen werde.

Böhmern. (Siehe Wasserlauf.) Telegraphischer Meldung aus Prag zufolge hatte sich am 1. d. M. das Eis der Leitmeritzer Elbebrücke massenhaft zusammengehoben und das Wasser eine Höhe von 16 Fuß erreicht.

Am 15. war bei 7 Uhr Eis durch einige Brückenbögen in Bewegung. Wattanaflöß 13 Fuß, jedoch im Wachsen. Die Communication zwischen Leitmeritz und Tetschenstadt unterbrochen. Wasserlauf auf der weiteren Strecke bis Bodenbach zwischen 11 und 13½, Seduh.

Siebenbürgen. (Kirchen-Schematismus.) Der neueste Jahrgang des römisch-katholischen Kirchen-Schematismus für Siebenbürgen ist vor Kurzem erschienen. Wir entnehmen denselben nachstehende statistische Daten: In Siebenbürgen sind 16 römisch-katholische Kirchenbezirke mit 209 Gemeinden und 228,687 Seelen. Die Anzahl der weltlichen Geistlichen beträgt 223, die der Mönche 56; Nennen (Münchinnen) in Hermannstadt gibt es nur 18. In den Conventen zu Karlsburg, Ueberbisch, Maros-Basarab und Gölz-Zemle befinden sich 102 Schöler. Unter mehreren Wohlthätigkeits-Anstalten werden die Spitäler zu Klausenburg, Karlsburg, Kronstadt und Ueberbisch erwähnt. Die Anzahl der katholischen Pfarren beträgt 7, mit 54 Lehrern, wovon drei Obergymnasien beinhalten, als: das Klausenburger, Karlsburger und Ueberbischer. Außer den 10 Ober-Gymnasialschulen existirt in jeder Pfarre eine Elementar- und Volksschule.

Deutschland.

Δ Berlin. 1. März. [Die Situation nach dem Tode des Czaren.] General von Welck ist hier angekommen und hat bereits Audienz beim Könige gehabt; er ist selbst nach Berlin geeilt, um wo möglich von unserm Hofe weitere Zugeständnisse zu erlangen, da das Zülernen-Cabinet mit dem Vertrage und dessen Bestimmungen, wie Herr von Olberg ihn nach Paris gebracht hatte, nicht zufrieden ist und die Verhandlungen erfolglos zu bleiben drohen, falls Preußen eine das ursprüngliche Geheiß nicht hinausgehen sollte. Herr von Welck kennt die Entschlüsse der französischen Regierung und soll all seinen Einfluß anwenden wollen, das Vertragswerk zu Stande zu bringen. Die Sachen lagen bei der Abreise des Unterhändlers aus Paris so, daß man sich schon an den Gedanken gewöhnte, keinen besonderen Vertrag mit der künftigen Großmacht abzuschließen, sondern nur einfach das Protocoll vom 28. December, über das die officielle Presse einst ein so großes Geheiß

erhoben hatte, zur nachträglichen Unterschrift vorzulegen, damit ihr Vertreter sodann an den in Wien zu eröffnenden Conferenzen Theil nehmen könne. Man muß dabei nicht vergessen, daß der Separat-Vertrag, zu dessen Abschluß sich die Westmächte bereit erklärt hatten, ein Preußen gemachtes Zugeständnis war, um seiner durch den December-Vertrag verletzten Empfindlichkeit genugsam. Bei der gedachten Sachlage würde man, wenn nicht bald hier ein Einfluß gefast wird, der den Anforderungen der Allirten genügt, dieses Zugeständnis zurückziehen. Der auf die Conferenzen Bezug nehmende Artikel der Oesterreichischen Correspondenz möchte dieser Wendung nicht widersprechen. Natürlich kann unter den gegebenen Verhältnissen nur von Wahrscheinlichkeiten die Rede sein, und so darf man wohl annehmen, daß Preußen mehr als je Grund hat, eine Isolierung zu vermeiden, die ihm die Gelegenheit, an der schließlichen Lösung der orientalischen Frage den stets beanspruchten Antheil zu nehmen, rauben würde. Daß ein Anblick an Rußland, der immer nur als eine abenteuerliche Idee zu behandeln war, gerade jetzt vollkommen unmöglich geworden, liegt auf der Hand. Preußen wird unfehlbar mit Oesterreich und den Westmächten geben; von der Schnelligkeit der Entschlüsse kann es allein abhängen, ob seine Stellung durch einen Separat-Vertrag gestärkt wird, oder ob allein der Beitritt zum Protocoll vom 28. December ihm die Thüren des Conferenz-Saales in Wien öffnet. Augenblicklich möchte man hier noch vollkommen durch die Taumelacht der präoccupirt scheinen; indessen werden in wenigen Tagen die Staatsgeschäfte wieder in ihr Recht eintreten.

□ Stuttgart. 2. März. Zu den Verhandlungen über die Kriegsbereitschaft in unserer Kammer ist noch nachzutragen, daß Minister von Vincken sich darauf hauptsächlich stützt, der Bund sei das demalsten einzige mögliche Band für die Einigung Deutschlands; dies sei auch die leitende Idee der Regierung. Er hält es für unpolitisch, Anstalten, eine Macht von 60 Millionen, auf die Spitze hinzubringen, daß es nichts mehr Anders als Krieg führen könne. Die Handlungsgewisse der Regierung liege offen da. Die Protokolle der Bundesversammlung enthalten die Abstimmung des württembergischen Gesandten, der in Allem mit der Versammlung gegangen sei. Mehrere Abgeordnete der Linken sprechen noch in gleichem Sinne wie die früheren. Der Kriegsminister ließ sich nicht vernehmen, ebenso sprach Niemand von der Rechte. Der Preussische Antrag, nur 1½ Millionen zu verwilligen, wird abgelehnt mit 70 gegen 15 Stimmen; der Antrag der Hannoverischen Majorität angenommen. Der Antrag Preussers, die Regierung zu bitten, bei der Bundesversammlung sowohl als bei den deutschen Regierungen, dahin zu wirken, daß in Verfolgung einer den nationalen Interessen Deutschlands entsprechenden Politik Oesterreich die allseitige Unterthänigung zu Theil werde, wird mit 51 gegen 34 Stimmen angenommen.

Der ganze prethantische Adel, die Weiskirche und die Rechte stimmen dagegen. Der ganze Oberthauw ist mit 71 gegen 14 Stimmen angenommen.

Der Preussische Antrag lautet wörtlich:

In Erwägung, daß wir durch eine fräftige Unterthänigung des mit den Westmächten gegen Rußland verbundenen Oesterreich seitens der übrigen deutschen Staaten für Europa der Frieden bald und dauernd gesichert auszuwirken werden kann; daß hingegen ein längerer Verharren in der Neutralität geeignet ist, dem Krieg eine das Vaterland selbst bedrohende Wendung zu geben, sei an die Staatsregierung die Bitte zu richten: bei der Bundesversammlung sowohl als bei den deutschen Einzel-Regierungen dafür zu wirken, daß in Verfolgung einer den nationalen Interessen Deutschlands entsprechenden Politik Oesterreich die allseitige Unterthänigung gewährt werde.

Frankreich.

Δ Paris. 2. März. [Seine Proclamation aus dem Lager erschienen. Die Krönung des Kaisers. Die neuen Wahlen der Akademie. Unruhen in Central-Frankreich.] Die Reise des Kaisers nach St. Omer und Boulogne hatte das Gerücht veranlaßt, daß St. Majestät dieser Gelegenheit benützen werde, um in einer Proclamation aus dem Lager, die man bereits gestern und heute im Moniteur zu finden sollte, Europa gegenüber das Wort zu ergreifen. Die Proclamation erschien nicht, und da der Kaiser heute Abends wieder in Paris eintreffen soll, und bis zur Stunde noch keine telegraphische Nachricht von einer Manifestation in Boulogne eingelaufen ist, so schloß fast ganz man, daß die Umstände einer solchen Kundgebung nicht günstig seien. Man wollte in der Reise nach St. Omer schon eine Demonstration gegen Preußen erblicken, und nun hat es den Anschein, als wäre sie eine bloße Inspektion der Lager.

Was man wünscht, glaubt man gern. Diese Worte können auf die Pariser angewendet werden, die heute wieder sich der Hoffnung hingeben, der Kaiser werde am Ende doch nicht Frankreich verlassen. Aber

es ist nicht mehr erlaubt, an der Ausführung des hohen Entschlusses zu zweifeln, und wenn die Conferenzen in Wien nicht ein ganz unvorbereitetes Resultat haben, so findet die Abreise, wie ich Ihnen schon gemeldet, bis 13. März unabänderlich statt.

Gestern war ein zweiter Ball beim Präsidenten des gezeigenden Körpers, Herrn v. Morny, und die Weisheit des Kaisers war natürlich der Gegenstand aller Gespräche. Die dort versammelten officiellen und nicht officiellen Personen machten insgesamt sehr traurige Gesichter, und das vom Hauswirthe in den unabweislichen Ausdrücken bestränkte nahe bevorstehende Ereigniß, das man gerne bezweifelt hätte, trieb die Heiterkeit des Balles.

In den Departementenblättern wird von der Reise des Kaisers nach der Heim mit einer auffallenden Bestimmtheit gesprochen. Die Präfecten müssen Befehl haben, diesen Conjecturen und Mittheilungen in den Departementenblättern nichts in den Weg zu legen, denn sonst würden sie es sicher thun. Diese Bestimmtheit der Provinzialpresse contrastirt auffallend mit der Reserve der Pariser Zeitungen, die sich eine ähnliche Freiheit nicht erlauben zu dürfen glauben. In einzelnen Localitäten, welche der Kaiser auf seiner Reise nach Marseille passieren wird, beschäftigt man sich sogar mit Vorbereitungen zu politischen Demonstrationen. Man beschließt Triumphparaden zu halten, und die Maires so mancher Gemeinde und Stadt bereiten schon ihre poetischen Haranguen vor. Die Pferde des Kaisers sind übrigens schon unterwegs, wenigstens meldet man ihre Ankunft in Lyon.

Die auffallende Schiffe, mit welcher das Journal de l'Empire die Academie française wegen ihrer politischen Zweideutigkeiten zurechtweist, hat die beabsichtigte Wirkung ganz verfehlt. Alle Welt erlöst sich für die Academie und gegen die Censur des unbeliebten Herrn Gehen im Pays. Die Academie antwortete übrigens heute foglich und wieder auf sehr verständliche Weise. Die Wahl von zwei Mitgliedsen zur Besetzung der zwei durch den Tod der Herren Kugel und Saint-Aulaire erledigten Stühle bei ihr dazu Gelegenheit. Es wurden gewählt Leguene und der alte Herzog von Broglie.

Milner baron als die Wahl Leguene's in die Erwählung des Herzogs von Broglie, dieses bekannten Orleansenstehers, und man müßte blind sein, wenn man darin nicht wieder eine Demonstration erblicken wollte. Wären nicht politische Motive vorhanden, so würde seine Erwählung in der That schwer begreiflich sein. Der Herzog von Broglie ist kein großer Redner, sein Gelehrter, obgleich man wissen muß, daß er ein ausgezeichnetes Talent besitzt; aber das genügt nicht, ihn in den Palast der „Unsterblichen“ einzutreten zu lassen. Herr v. Broglie wurde eben gewählt, weil er einen großen Namen trägt. Nicht dem Verdienste des Orleansenstehers hat er auch noch das, die Gidam seiner Schwiegermutter und der Vater seines Sohnes zu sein. Seine Schwiegermutter war nämlich Madame de Staël-Holstein, und sein Sohn Albert de Broglie ist ein höchst talentvoller Schriftsteller. In der nächsten Woche wird die Academie den durch den Tod Voorn's erledigten Stuhl besetzen und, wie es heißt, Herrn v. Sacy zu ihrem Mitglied ernennen, denn die Niederlage seines Rivalen, des von der katholischen, legitimistischen und von der imperialistischen Partei unterstützten Candidaten Falloux, ist einmüthig sicher. Sacy's Aufnahme in die Academie scheint bereits ausgemacht zu sein und wird sicher wieder nicht geringes Aufsehen erregen, denn dieser Redacteur des chef des Journal des Debat's hat den Ruf, ein großer Weltkaiser zu sein. Zahlreiche mit diese Details eines Näheren mitzutheilen, da sie nicht der Wichtigkeit von Staatsangelegenheiten verhandelt werden und allerdings einer gewissen Aufmerksamkeit würdig sind.

Seit gestern Abend erzählt man sich, die Präfecten der Departements von Central-Frankreich haben beunruhigende Berichte eingebracht. Diese Gegenden befinden sich demnach in einem Zustande großer Aufregung, und namentlich im Cher-Departement seien unter dem Vorwande der Ignoranz der Lebensmittel und des fortwährenden Steigens der Getreidepreise Nahrungsmittel vorgehalten. Der Cher-Präfect habe deshalb auch dringend Truppenverpflichtungen verlangt u. s. f. Es ist nicht unmöglich, daß diese Befürchtungen begründet sind, denn die Noth unter dem Landvolke in gewissen Gegenden ist wirklich namenlos, allein die Fabeln von socialistischen Vandalen, Brandlegungen u. dgl. m., die in gewissen Kreisen bereits erzählt werden, machen das Ganze sehr verdächtig. Manche wollen darin ein Manöver erblicken, die Abänderung eines hohen Entschlusses auf diese Weise herbeizuführen.

Rußland.

* Aus dem Königlich Polen, 4. März. [Personalien.] Der kaiserliche Director von Krakenheim, welchen einige Zeitungen mit dem Fürsten Statthalter bereits in Warschau über angeblich sehr wichtige An-

gelegenheiten conferiren ließen, ist erst in diesen Tagen aus Petersburg zurückgekehrt. — Der württembergische Artilleriehauptmann von Sid, welcher, wie die „Donau“ zu seiner Zeit berichtete, nach Petersburg gereist war, um dem Kaiser eine von ihm erfindene Verbesserung an dem Artillerie-Geschütze vorzulegen, ist aus Petersburg wieder nach Stuttgart zurückgekehrt, und es hat sich auch hier die anderweitig gebrachte Nachricht, daß derselbe in russische Dienste zu treten beabsichtige, nicht bestätigt.

Von der polnischen Grenze, 28. Februar. Nach Berichten, welche der Königsberger Zeitung von Moskau Reisenden mitgetheilt wurden, sind mehrere Regimenter Wälschen und Kalmutzen, welche die alte Hauptstadt des Reichs bereits durchzogen, auf dem Marische nach der Ostsee hin, bei Slesien, zur Besetzung der östlichen Provinzen für die Dauer der Kriegerische Armee in Riga bereits mitgeführt, daß der unangenehm stattgehabte Sturm der Verbündeten auf Schweden russische Glück abgelenkt, und daß der Verlust an Menschen auf Seiten der Verbündeten sehr groß gewesen ist. Die Bestätigung dieser Nachricht dürfte wohl nicht erfolgen.

Wiener Nachrichten.

— Das hohe Finanzministerium hat die Vernehmung der Wiener Börse-Enqueteen von 13 auf 20 beschränkt; für die neuen sieben Stellen sind die Gesuche bis 15. März b. J. bei der Börse zusammen zu überreichen.

— Der Excellenz der Herr Finanzminister hat den Jahresbetrag der Gehälter, welche Jeder zu entrichten hat, der nicht vermöge seiner Amtspflicht oder seines amtlichen Verhältnisses die Börse gewöhnlich besucht, auf 20 beziehungsweise 50 fl. festgesetzt, und die Börse kammer hat die Bestimmung getroffen, welche die höheren oder niederen Betrag zu entrichten haben. Die Besteuerung ist durch Lösung einer auf den Namen oder die Firma des Besizers lautenden und nur für diesen gültigen Karte zu entrichten und der Eintritt nur gegen Vorweisung dieser Karte gestattet.

— Der in Mailand verlebende Herr Mazuchelli hat in seinem Testamente dem Militärhospital in Wien 10,000 fl. vermacht.

— Seit gestern ist v. Kossobud's aus Petersburg großes Bild die Schändt bei Novi 1799: im österreichischen Kunstreisener ausgehellt. Das Gemälde zeigt die Ginnahme dieses Städtchens unter Feldmarschall Szwarcop, und ist im Auftrag während St. Petersburg des Kaisers Nikolaus von dem genannten kaiserlich russischen Hofmalers in München vollendet worden. Das Bild gehört zu den besten Leistungen des Künstlers.

— Für den Sichelbau am St. Stephansdom sind neuerdings 350 fl. eingebracht.

— Ein Aufsatz über die Holzschneefabrication in Rußland, welcher in dem Werke von Herr Baron v. W.-Ch. einen eleganten Holzschnitt, den er aus Paris mitbrachte, zugeführt. Wer sich für die Geschichte dieser Industrie in den nördlichen Gebirgsgegenden interessiert, wolle dieses überraschende Product französischer Gewerbetreibenden in unserem Redaktionsbureau in Augenschein nehmen.

bt. [Zur Naturgeschichte des Tages.] Auch in der Pflanzenwelt beginnt es sich zu regen. Das erste freundliche Grün sieht man an den schneidenden Schnee bedeckten Winterkahlen und in den benachbarten Alpenplätzen der Obgärten. Es zeigt sich die Entfaltung der Blüthenknospe beim Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), ebenso wieder die Blätter der unter der Schneedecke geschützten Schiffeblume (*Primula veris*), welche in den milden Tagen zu Anfang Januar d. J. in vielen Exemplaren gefunden wurde. So schwellen die Blüthenknospen der Reispflanze (*Anacardium occidentale*), der gemeinen Stachelbeere (*Ribes grossularia*). In welcher innigen Zusammenhänge überall die Erscheinungen im Thier- und Pflanzenreich mit den Veränderungen der Temperatur stehen, sehen wir aus gleichzeitig an anderen Orten gemachten Beobachtungen. So hat man in München, wo ebenfalls zu Ende Februar mildere Witterung eintrat, am 2. März Jäten der Riebig (*Vanellus cristatus*) und die Singvögel (*Turdus musicus*) bemerkt. (In unserm geographischen Morgenblatt wurde der Herr Ornitholog Julius Singer irrtümlich Singler genannt, was wir hiermit bestritten.)

Verschiedenes.

— In einem Wiener Blatt hieß es vor einiger Zeit, daß der letzte Sprößling des berühmten Geschlechtes der Hupfsten, Johann Jiska von Trencsen, in der Person eines Grafen M. gebohren sei. Diese Nachricht scheint unwahrscheinlich zu sein, da sich gegenwärtig im k. k. Infanterie-Regimente Hoch- und Deutschmeister ein Kesselfeld Namens Wenzel Jiska von Trencsen befindet.

— Mitten unter den traurigen Ereignissen des Krieges bietet das Lager vor Szabolcs auch manche interessante Episode dar, die von dem zwischen den beiden feindlichen Armeen herrschenden Isolation und wenigstens ritterlichen Soldatenethos ein ehrenvolles Zeugnis gibt. Neulich wagte ein Schwarm Truppen gerade über die französischen Tranchen für die Russen einen Vorstoß. Dieser Vorstoß, theils von russischen, theils von russischen Besatzungslinien und den französischen Angriffen; allein Niemand wagte sich, die Leute zu holen. Ein russischer Capitän machte

Sir J. Graham protestirt auf das nachdrücklichste gegen die Heimsüchlichkeit. Entweder gar keine oder eine öffentliche Untersuchung. Ein geheimes Tribunal werde sich der Kontrolle des Hauses entziehen, den guten Namen und von Individuen den bössiglichen Gerichten anzuheben, und in Conflict mit der Presse und der öffentlichen Meinung gerathen. Und werde das Oberhaus seine Mitglieder vor einer geheimen Untersuchung verheimlichen lassen? Wenn neue Gesetze nachfolgend, so erstere man im Ansehn des Tages, und nicht im Unfalle. Mr. Keblet macht darauf aufmerksam, daß die ursprünglichen Gesetze der Untersuchung jetzt die Heimsüchlichkeit bekämpfen, die doch das einzige Mittel zur Abwendung der Gefahren sei, auf die jene Gegner hingewiesen haben. Lord Palmerston ist gegen die Motion auf Heimsüchlichkeit, schon aus dem Grunde, weil die Zeugen selbst ihre Aussagen nicht geheimhalten würden. Mr. Disraeli macht sich über die „irrationale Vereinfachung“ von Sir James Graham lustig. Als seine berühmte Briefverbrechungs-Affaire vor Jahren ein Untersuchungs-Gomitee beschickte, da habe ihm die Heimsüchlichkeit ganz unersichtlich geblieben. Mr. Disraeli selbst ist für die Öffentlichkeit im vorliegenden Falle, weil er den Argumenten der ursprünglichen Comité-Gegegnung kein Gewicht beilegt und seine Gründe für die künftige Allianz bekräftigt. Nachdem noch eine Anzahl von Mitgliedern gesprochen, gibt Mr. Disraeli dem deutlich ausgedrückten Willen der Majorität des Hauses nach und zieht die Motion zurück. — Das Haus bemilligt darauf die letzten Posten des Armees-Budgets.

Das große Ereigniß des Tages — der Tod des Kaisers Nikolaus — wurde gestern Nachmittag schon an den Stojenenden der City angeschlossen. Im Parlament brachte die offizielle Beerdigung der bedeutungsvollen Kunde nicht die Sensation hervor, die man erwartet hätte. Das Publikum verhielt sich ungläubig. Die Morgenblätter bezeichnen die Stupiden eines Befehls, und bringen lange, aber sehr mangelhafte Nekrologe. Aus dem Artikel der Times flingt der österrische Botschafter ein müdiger Verstoß mit dem Tod, und nach dem obigen Betondungen über die Beerdigung selbst der Irdischen kühnen sie dem Glauben, daß nun die Kaiserin erben können werden. Der Mann des eisernen Willens selbst bei der geistigen Aufregung des Riesensturms erliegen, in welchem fast 1/2 Millionen Menschenleben fielen. Auch Pöbel und Geralt vertragen dem Geschehen den Tribut der Achtung nicht, den die Selbstachtung einem großen Helden gegenüber fordert. Das Wochenblatt Preß sieht im Tod des Caren eine wunderbare Rügung, denn gerade in den letzten Tagen hätten sich die Friedensabsichten mehr als je umgewandelt. Jetzt aber ändert sich die Physiognomie Europas.

Daily News kann sich nicht mit dem Gedanken befremden, daß das Schicksal der Welt vom Leben und Sterben eines einzigen Menschen abhing. Die Politik Nikolaus' war keine persönliche, sondern eine nationale, und die Ueberlieferungen Peters des Großen seien mit ihm nicht zu Grabe gegangen. Alexander werde dem Nationalgefühl nichts zu vergeben wagen, und als ein friedliebender Monarch von der altgläubigen Partei desto eifriger beobachtet werden. Europa hat nicht den Tod von Nikolaus, sondern den Tod Schopenhauers verlangt. Nach dem Untergang dieser Welt sei England bedrückt, aber werde dann Russland befreit sein?

Eine Depesche Lord Raglans vom 17. Februar enthält nichts von Beerdigung. Aus Sautari schreibt der Bräutigamatter der Times vom 19. v. M., die Sterblichkeit im großen Hospital fange endlich an nachzulassen.

Paris, 3. März. Der Tod des Kaisers von Rußland bründet natürlich alle andern Fragen in den Hintergrund. Der preussische Gesandte Graf von Papstfeld erhielt die Nachricht bereits um 5 Uhr Nachmittags und setzte sogleich die Kaiserin davon in Kenntniss. Nachdem die erste Ungläubigkeit, mit der man die Todesnachricht aufnahm, der Ueberzeugung von ihrer Wahrheit gewichen war, äußerten sich die Friedenshoffnungen, die man an dieselbe knüpfte, durch ein allgemeines Ereigniß, daß der Tod des Kaisers von Rußland das Aufgehen der feierlichen Kreimirei zur Folge haben wird, um so mehr, da auch Lord Gladstone in Venlogne sein Möglichstes thut, um den Kaiser davon abzubringen.

Der Moniteur meldet, daß der Kaiser gestern Mittags das Lager von Gaudin besucht habe, jedoch um 4 Uhr bereits wieder in Venlogne eingetroffen sei. Die Reise des Kaisers war in jeder Beziehung befriedigend. Die Bevölkerung beglückte Sr. Majestät überall die lebhafteste Sympathie. Gemüthe der Czarin in Kraft in der Presse, die Gerichte, welche ihm als Verächter der von der französischen Regierung bei den belgischen Gerichten verhängten Beschränkung über den Kreim-Feldzug bezeichnet, auf das entscheidende Hügel.

Paris, 4. März. Der Moniteur kündigt an, daß der Kaiser, nachdem er das Lager von Amblesens besucht hatte, Lord Gladstone empfangen.

Herr Bartolomeo Merelli, der Director der f. i. italienischen Oper, triert die glückliche Entbindung Ihrer Majestät mit nachfolgendem Gedichte welches er Sr. Majestät dazubringen das Glück hatte:

*Io ti seguiti
Perdonale, che sull' nastro onde
Del taloro d' ascello
E al pubblico degli occhi miei*
Francesco Merelli

CANZONE.

Or più sublime l'Aquila
Spiega il suo vol sovrano
Sui vanti rapidissimo
Dall' Istro all' Eridano.

Tuonano i bronzi, innalzano
Inni all' eterne sfere
D' Austria i festanti popoli,
E le esultanti schiere;

Che al Padre, al Rege sacras
Dal Cielo questo di,
Che Elia a Lui d'un Angelo
D' amore il peggio offra;

Ed Egli, primo ed ansio
Stringe la Figlia al core,
E par co' baci infonderle
Tutto il suo vivo amore!

Gia degli Absburgi il Genio
Su Lei librarsi mira,
E la dolcezza ingenta
Che la sua stirpe spiri!

Ed ebbro esclama: il soglio
Cui preme questo pie,
Riduce ancor più splendido
Or che sei data a Me.

Della Diletta all' alito
Francesco Carlo pende
Stretta al suo sen l'Eroica
Regal Sofia la prende;

Che sua Progenie gemina
Scorge nel Germe Eletto,
Che il sangue ha in un de' Cosari,
De' Wittelsbach nel petto,

D' Essi il cui serlo ingemmano
Virtù, valor natio,
D' Essi, che tanto, M. Austria
Fiducia del suo natio

E Tu di luce emporea
Donna Imperial vestita,
Che d' altro Tito al talamo
Ammira il mondo unita.

Vedi che i Cieli s' aprono
E di Cherubim un coro
Sull' aurea culla piovono
Fa d' ogni ben tesoro!

Leh, prima di Te viscere
Parle, e desolata tanto,
Mira di rose e gigli
Quale ha sul viso incanto!

Ve' come a Te somiglia,
Te sì soave e bella,
Che la siml non trovasi
Nemmen di Stella in Stella!

Nel contemplarla estatica
Un lieto Osanna sciogli,
Chè d' un amor purissimo
Il più bel premio or cogli!

Sire!... per Te la Storia
Immortal serto appone,
Che grandi, che magnanime
Sono e saran Tue gesta!

L'amore de' Tui sudditi
Fa lieto d'un sorriso,
Or che per Te dischiudesi
Di Padre il paradiso!

E fra gli applausi, i cantici,
I lieti evviva, i fur,
Deh non sdegnare il fervido
Volo d' umil cantor!

E he l'ascia a Lei rivolgere
Che da Te s' ebbe via,
Ch' in gaudio al suo nascere
Ha ogni anima rapita:

„Bello già in Cielo intrecciasi
„De' giorni Tui lo stame:
„Tede Regali e promue
„Faghe faran Tue brame;

„Se avvien che l'Idio T' annoveri
„Alto Amm, alle Cetine
„He ad avvisi popoli
„A governar. Reime;

„E a tante ancor si celebri,
„Pure d' Absburgo Prole,
„Ch' alti destini a reggere
„Miro in suo corso il Sole;

„Allor rammenta ed emula
„La Gran Maria Teresa:
„Dell' opre sue mirabili
„Abbi la mente accesa;

„Onde Colet che ai posteri
„Laudi, oppor biasim espande,
„Suoni - Fa degna Figlia
„Di Genitor sì Grande.“

Canzon di Cetra italica,
Fede ed amor radiante,
Benchè sì umil, sì povera,
Vanne al mio Sire innante:

Nè paventar, se figlia
Sei d' un' ignobil mossa,
Ch' uccu al meschin di Cesare
E al Cuor la via disciussa!

Ed Ei l'accolla simbolo
Di quel costante amor
Con cui da ognun festeggiassi
L' Augusto Imperator.

Il fedelissimo suddito
BARTOLOMEO MERELLI.

MADRIGALE.

Le Dive Grazie son, che per costume
Sempre d' Amor van precedendo il Nome:
Or una Grazia cance, se all' ale
S' andò a posar sul Talamo Regale!
Dessa ne dice, che fra poco a lato
Ci mostrerà l' Amor tanto bramato.

Donna Imperial! di sì prezioso dono
Lieti farai l' Augusto Sposo, il Trono!
Ne pover per quel soave incanto
Odo Tu di bella sei specchio, e fiore;
Che Citerà fra mai leggiadra tanto
Come in quel di, che da lei nacque Amor.

Lo stesso.

	Preis	Preis		Preis	Preis		Preis	Preis
	1000	1000		1000	1000		1000	1000
50 Metallanleihe	83 1/2	83 1/2	Paaf-Aktien	1006 7/8	1007	Amst-am 2 M.	104	104 1/2
50 detto Lit. B.	95	96	Österreich-Aktien	91 1/2	91 1/2	Augung 5 M.	126 5/8	126
50 verlosb. (Blaue)	91 1/2	92	Nordbahn-Aktien	194 3/4	193 1/2	Dufare 31 2. S.	128	127
50 verlosb. (Gelb)	91 1/2	92	Wien-Waader Aktien	110	110 1/2	Constantinop. 31 2. S.	124 1/2	125
50 Frankl. n. S.	81 1/2	82 1/2	Akt. d. S. S. Osterr. B.	601 5/8	602	Frankfurt 3 M.	124 1/2	125
50 detto d. S. Kron.	74	72	Wag. Wagn. Aktien	251	253	Samburg 3 M.	93 2/3	92 1/2
50 U. Ben. Anleihe	100	101	Donau-Dampf. Sch.	556 5/8	555 5/8	Verone 3 M.	128 1/2	128 1/2
50 National-Anleihe	86 1/2	86 1/2	ditto 12. Genf. B.	548	550	Venden 3 M.	128 1/2	128 1/2
40 Metallanleihe	72 1/2	72 1/2	Wied-Aktien	555	560	Mailand 2 M.	124 1/2	124
40 detto	63 1/2	64	ditto neu	512 1/2	515	Paris 2 M.	146 1/2	147 1/2
40 detto (verl. B.)	92	92 1/2	Dampfschiff-Aktien	133	133 1/2	Sant. Wagn. Dueten	30 1/2	30 1/2
30 ditto (verl. B.)	91 1/2	92	5% Pr. Obl. d. B.	86 1/2	87 1/2	Sant. Wagn. Dueten	30 1/2	30 1/2
20 ditto	50	50 1/2	5% ditto d. Dampfsch.	84	85	Welsch al marco	29 1/2	29 1/2
20 ditto	41 1/2	41 1/2	5% ditto d. Wld. (i. S.)	94 1/2	95	Napoleon 50 er.	98 50	98 50
20 ditto Banco	58	58 1/2	Rückf. Wagn. Schiffe 40 fl.	83	83 1/2	Sowjet 50 er.	17 1/2	17 1/2
20 ditto vom Jahre 1834	210	210	Ö. Wagn. Schiffe 20 fl.	29 1/2	29 1/2	Ruß. Imperial	10 1/2	10 1/2
20 ditto 1839	121	120 1/2	Wagn. Schiffe 20 fl.	28 1/2	29	Archid. 50 er.	10 1/2	10 1/2
20 ditto 1854	154	154	Wagn. Schiffe 20 fl.	11 1/2	11 1/2	Engl. Sovereign	12 1/2	12 1/2
20 ditto 1855	106 1/2	106 1/2	Wagn. Schiffe 10 fl.	13 1/2	13 1/2	Silber-Algo	25 1/2	26 1/2
20 ditto 1856	13	13 1/2						

Die niedrigere Reihe veranlaßte eine mattere Stimmung. National-Anleihen und die anderen eintragenden Fonds wurden 1/2% billiger. Schließen jedoch zum Schluss wieder fester. 1854er Lose erlitten einen Rückgang von 1/2%. Österreichische Staatsanleihen-Aktien erzielten 601, Wien 610 und behaupteten den letzten Kurs. Nordbahn-Aktien lagen bei 191 1/2, schloßen 17 1/2, höher zur Zeit. In den anderen Effektenkategorien war die Veränderung nicht von Belang. Die Wechselkurse und Comptanten haben mit 1/2 bis 1% angesetzt.

Ältopathische ambulante Heilanstalt für äußerliche Krankheiten

von J. Neu,

früher Secundar-Arzt im k. k. allgemeinen Krankenhause,

in Wien, Stock-im-Eisenplatz Nr. 1081, 1. Stock,

ist täglich, auch Sonn- und Feiertag, von 11 bis 5 Uhr, sowohl für Herren als Frauen, zur Consultation und Consultation geöffnet.

Heilung durch Correspondenz wird mit ungetrübter Pfort auch auf Verlangen mit Zusendung der Medicamente besorgt.

Prätiösen, Antiquitäten, Juwelen und Perlen

werden zu den besten Preisen zu kaufen gesucht bei

Joseph Fischer,

im Gewölbe, Stadt, alten Fleischmarkt Nr. 696.

K u n d m a c h u n g.

Bei dem Gefertigten werden

Papier-Maché-Spielwaaren

um die möglichst billigen Preise verfertigt, und zwar:

Figuren, Chiere, Früchte und alle Gattungen Pappschiffe.

Preis-Contrants werden auf Verlangen franco zugesendet.

A. Richter

aus Oberleutendorf bei Teplitz in Böhmen.

277-1

Wie den Interessenten eines Capitals von circa 12 1/2 fl. C.M. d. i. jeden ungefähr 36 fl. C.M. kann man in der schon am

1. Mai 1855

erfolgenden Zeichnung der Wagn. Reglemente **14,000 fl. C.M.** d. i. **35,000 fl. C.M.**, dann 2500 fl. C.M. d. i. 80,000 fl. C.M. eines derart Loses gewinnen.

Da diese Lose sich wieder verkaufen, werden nach 36 Zeichnungen erfolgen und jedes Los gezogen werden muß, ausserdem aber bei der geringen Anzahl der Lose die Wahrscheinlichkeit des Gewinnes sehr groß und anerkannt die größtmögliche Garantie geboten ist, was sich durch den freien los ausserordentlich guten Preis dieser Lose selbst in den schwierigsten Umständen erweisen, so dürfte in der That der Käufer solcher Lose ein lange noch wider zu haben sehr gewinnhaft sein.

Job. C. Sothen,

bürl. Handelsmann in Wien, am Hof Nr. 420.

279-1

Die anerkannt besten, echt amerikanischen

Gummi-Heberschuhe

zu den billigsten Preisen en détail et en gros in der Specereimwaren-Gaßlung

Zum blauen Stern,

Stock-im-Eisenplatz,

anfangs der Kärntnerstraße. 7

Der erprobte Vorzüge, welcher durch 20 Jahre als preislicher Markt und Stadtschuh für Männer die Argus- und Schuhmacher-Gewerbe

praktische Geburtschiffe

mit den höchsten und allgemein anerkannten Größte ausübte, daß sich hier etabliert, empfiehlt sich einem bescheidenen P. T. Publikum und ist die langjährige ärztliche Behandlung einzelner P. T. Familien gegen ein ganz mäßiges Honorar zu übernehmen.

Johann Munk,

der Argus- und Wundärztliche Doctor, der Geburtshilfe und Augenheilkunde Magister; Mitglied des Doctor-Collegiums der medicinischen Facultät.

Georg Meißner, Bülowenstraße Nr. 690, 2. Stock. Täglich von 10 bis 12 Uhr und von 12 bis 1 Uhr.

Radicaler Behandlung äußerlicher Krankheiten

nach den neuesten Fortschritten der Wissenschaft, und gegründet auf langjährige Erfahrung durch einen Doctor der Medicin und Chirurgie, Accouchier, Augenarzt und Facultäts-Magister.

Tägliche Ordination von 10 - 12 Uhr und von 1 - 2 Uhr für Herren, von 3 - 5 Uhr für Damen. Stadt, Schönbrunn Nr. 674, vis-à-vis dem Grillentzuckerbrot. Franco-Visite werden nach dem demselben Tage beantwortet und nach Wunsch die Medicamente beigegeben.

Modellmagazin und Lehrschrift

der

Anna Schöber

im Maschinen-, Schnittzeichner- und Fertiger aller Arten Damenkleider. Dasselbst werden auch alle Damenkleider nach den besten Modellen zugeschnitten. Stadt, Weinmarkt Nr. 1057, 4. Stock. 270-2

Seiratsantrag.

Ein Mädchen in den 20. Jahren, Elternherrschaft eines kleinen Fabrikgeschäftes in einem Vorort Wiens, wünscht zur Erweiterung und lebhafterem Betriebe desselben sich mit einem thätigen, nicht ganz unbemittelten Mann zu verheirathen.

Anträge mit **G. R. G. Nr. 45** erbittet man poste restante unter Aufsichtung vollkommener Verheiratheter.

267-3

Wichtig für Damen.

Ich erlaube mir, der kennechten Damenwelt hiemit bekannt zu geben, daß ich bereits eine Lehranstalt im Zeichnen und Fertigen von Damenkleidern eröffnet habe, in welcher man sich in einem Monate nicht nur jeden modernen Schnitt erlernen, sondern zugleich auch einen sehr feinen praktisch ausführen kann, wodurch man sich selbst in den neuesten Modellen und die so notwendige Eleganz mittheilt.

Ich beehre, daß meine Unterrichtsmethoden auf eigene große Praxis und Erfahrung gegründet, mein Streben und den Zweck erreicht, die Kunst durch Vereinfachung zu vereinfachen.

In 12 Privat-Sectionen erlernt jede Dame mit denselben Verfahren jeden beliebigen Schnitt nach den neuesten Journalen zeichnen und darnach arbeiten.

Marianna Schiller,

Stadt, von der Heilenthumstraße in die 275-1 Kreuzgasse Nr. 723, 4. Stock, Thür Nr. 44.

